

wahrlose Grubinger Friedhof liegt rechts-
mainisch zwischen Großheubach und Klingen-
berg nahe dem Dorfe Rölldfeld. Verfasserin
schildert nun, geschichtliche Angaben über die
nicht mehr bestehende Siedlung Grubingen
und deren Michaels-Kirche vorausschiekend,
reich bebildert, die Mühe mit der Wiederher-
stellung des Grubinger Friedhofes und damit
eines Denkmals der Religion und Kultur, nennt
die unentgeltlichen Mitarbeiter, die Sach- und
Geldspenden und die Spender sowie die kosten-
losen Dienstleistungen. Die Filialen Laud-
bach und Schmachtenberg und Sagen sind sinn-
voll eingebaut. Beispielhaft! -t

Gustav Mödl/Hermann Nicol (Hgb): 1530-
1980. 450 Jahre Augsburger Bekenntnis in
Weißenburg, Vergangenheit — Lebendige
Gegenwart. Verlag Wilhelm Lühker GmbH
Weißenburg in Bayern 1980.

Nach Bekanntwerden des für die evangelische
Seite so ungünstigen Reichstagsabschieds von
Augsburg versammelte sich am 15. November
1530 die Bürgerschaft von Weißenburg in der
St. Andreas Kirche. Nach Verlesung des
Reichstagsabschieds entschieden sich 447
Bürger gegen den Reichstagsabschied und für
den evangelischen Glauben, der schon seit
einem Jahrzehnt in zunehmendem Maße in
Weißenburg gepredigt wurde und Anhänger
gefunden hatte. Bald schlossen sich ihm auch
die restlichen 11 Bürger an, die zunächst für die
Annahme des Reichstagsabschiedes gestimmt
hatten. Damit war Weißenburg endgültig
evangelisch geworden. Aus Anlaß der 450.
Wiederkehr dieser wahrhaft demokratischen
Glaubensentscheidung veranstaltete die
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Weißenburg
vom 9. - 16. 11. 1980 eine Festwoche. Die dabei
gehaltenen Predigten (OKR Dr. Friedrich
Kalb, Pfarrer Ralf Ludwig, Dekan Hermann
Nicol, OKR Dr. Rupprecht) und Vorträge
(Herbert Breit, Hunger nach Glauben — Erin-
nerung an die Zukunft; Bernhard Klaus, Die
Reformation der Kirche — Erbe und Auftrag)
sind in dem vorliegenden Band zusammenge-
faßt. Gustav Mödl bringt in einer ausführlichen
Darstellung die Geschichte der Stadt
Weißenburg und die Einführung der Reforma-
tion dort in den großen Zusammenhang der
deutschen Geschichte an der Wende vom
Mittelalter zur Neuzeit und der Lebens- und
Wirkungsgeschichte Martin Luthers. Die Dar-
stellung fordert in ihrer Vielfalt und Ineinan-
derverwobenheit verschiedener geschichtlicher
Aspekte dem Leser manches ab. Desweiteren

stellen Svetozar Sprusansky und Gustav Mödl
in ihren Beiträgen Kostbarkeiten aus der evan-
gelischen St. Andreas Kirche in Weißenburg
und Reformationsschriften aus der Theologen-
kammer der Ratsbibliothek vor. Ein von Her-
mann Nicol verfertigtes Verzeichnis der Stadt-
pfarrer und Dekane seit der Reformation
rundet die Schrift ab. Beiträge von Alfred Roth
„Aus der Geschichte der evangelischen Ge-
meinde Wissenbourg (Elsaß)“, von Peter Hei-
mann über „Kirche und Reformation im
schweizerischen Weissenburg“ und eine Dar-
stellung von Günter W. Zwanzig über die
Geschichte der Diözese Chicester geben dem
Band europäische Weite. Nicht zu vergessen ist
die reiche Bebilderung, vor allem mit zeitge-
nössischen Holzschnitten und Textdokumen-
ten. Eine solide buchbinderische Verarbeitung
verdient Erwähnung. Alles in allem ein sehr
interessanter und aufschlußreicher Beitrag zur
lokalen Reformationgeschichte einer fränkischen
Reichsstadt. Gerhard Schrötzel

Michael Meisner: Martin Luther — Heiliger
oder Rebell. 326 Seiten mit 33 Abbildungen.
Verlag Schmidt/Römhild, Lübeck 1981,
DM 29,80.

Michael Meisner, Nichttheologe, Jurist und
Journalist, hat hier als Frucht jahrzehntelanger
Arbeit eine hochinteressante Lutherbiographie
vorgelegt. Dem Buch spürt man auf jeder Seite
das umfangreiche Quellenstudium an, das ihm
zugrunde liegt. Es ist nur schade, daß der
Fundort der einzelnen Quellen nicht verzeich-
net ist. Das wäre dem Historiker, Theologen
und Pädagogen eine entscheidende Hilfe ge-
wesen, zumal eine ganze Reihe von Quellen
nicht als allgemein bekannt gelten dürfen. Der
Verfasser zeigt ein tiefes Einfühlungsvermö-
gen in historische und z. T. auch in theologi-
sche Sachverhalte, wengleich gerade hier
Darstellung und Betrachtungsweise zu sehr im
Biografischen und Anthropologischen verhaf-
tet bleiben und das Transzendente, die neue
Gotteserfahrung Luthers als grundlegende
Ursache des reformatorischen Handelns nicht
voll ausgelotet ist. Erstaunlich ist die Fähig-
keit Meisners, sich in die geschichtlichen Epis-
oden des Lebens und Wirkens Luthers, die er
erzählt, hineinzusetzen. Man glaubt förmlich
mit Meisner und Luther am Tisch zu
sitzen, zu disputieren, spazierenzugehen und
zu streiten. Manchmal freilich, vor allem dann,
wenn Luther im Kreis der Freunde schmausend
und trinkend oder im Umgang mit Frauen dar-
gestellt wird — eine gewisse pikante Vorliebe

Meisners für solche Szenen ist nicht zu übersehen — geht ganz offenbar die Fantasie mit dem Verfasser durch. Trotzdem spürt man auf jeder Seite den von der Person und Mentalität Luthers begeisterten Journalisten. Ein inhaltlich gut ausgewählter Bildteil, in bunter Mischung vom 16. - 19. Jahrhundert präsentiert, und eine ausführliche Zeittafel runden dieses lezenswerte, interessante, auf keiner Seite langweilige Lutherbild ab. Auch in der Subjektivität seiner Darstellung und in Anbetracht mancher theologischer Auslassungen vermag es einem weiten Leserkreis einen guten Zugang zu Luther, seiner Person und seinem Wirken in seiner Zeit zu vermitteln.

Gerhard Schröttel

Frankenhöhe. Text und Fotografie: Veit Zägelein. Illustration: Ludwig Dörfler. Druck und Verlag Fritz Majer & Sohn, Leutershausen 1980. 80 SS, 48 Abb. (alle farbig), gln. DM 36,—.

Auf dem vorderen Klappentext: „Der Autor des Buches unternimmt den Versuch, eine Synthese zwischen Bildband, Heimatbuch und Reiseführer herauszustellen“ — der Versuch ist glänzend gelungen! Ein selten feines Buch! Der Verfasser Dr. Veit Zägelein, als junger Notar bei Kriegsbeginn nach Schillingsfürst verschlagen und dann dort „hängengeblieben“, kennt die Frankenhöhe wie kein Zweiter. Den Illustriator Ludwig Dörfler, auch einen Schillingsfürster, haben wir im Heft 2/78, 50-53 unserer Zeitschrift unter dem Serientitel „Fränkische Künstler der Gegenwart“ bereits vorgestellt. Ehe wir zu Text und Bild selbst kommen: Das Buch ist vorzüglich und gediegen, ja aufwendig hergestellt und wird zu einem — wie uns scheinen will — erstaunlich mäßigen Preis verkauft. Der Druck des Textes auf gelb-grünem Papier ist angenehm lesbar, eingestreut in Sepia Ludwig Dörflers lebendige Zeichnungen, oft schier nur skizzenhaft, mit wenigen treffsicheren Strichen eine Stimmung herzaubernd, einen Augenblick festhaltend von unverwechselbarer Aussagekraft und Einmaligkeit. Dazu Veit Zägeleins oft zauberhafte Fotos, mit dem geübten Auge des Kenners, ja des Liebenden, der Landschaft, der Siedlung, des Kunstwerks. Sämtliche Bilder sind kontrastreich (auch im doppelten Sinn) auf schwarzes Papier gedruckt, weiß der erklärende Text. Die Reproduktion Fockner Nürnberg hat die Druckvorlagen genauso meisterhaft hergestellt wie sie gedruckt werden. Die bekannte Großbuchbin-

derei Georg Gebhardt in Ansbach hat das Buch mit einem gediegenen Leineneinband versehen. Zägelein beschreibt, den Raum deutlich umgrenzend, die Frankenhöhe, Entstehung des — noch jungen — Namens, Erdgeschichtliches einschließlich der fränkischen Stufenlandschaft (mit Beispielen), die Zeit der Vorgeschichte bis zum Auftreten der Franken, den Landesausbau, angrenzende Landesherrn, Bauernkrieg und den Zeitraum bis zur Säkularisation, alles spannend und leicht fälschlich dargestellt. Ein Heimatbuch wäre unvollständig ohne die Natur, dazu gehört: Der entstehende Naturpark Frankenhöhe, Wald, Flora und Fauna werden erwähnt (auch da erweist sich der Autor als sicherer Kenner): Ein wichtiger Abschnitt beschreibt „Die Europäische Wasserscheide auf der Frankenhöhe“ (am Schild in der Nähe von Schillingsfürst fahren doch die meisten achtlos vorbei) und stellt sie in den kontinentalen Zusammenhang von Spanien bis zum Ural. Es folgt eine Darstellung der Flüsse und ihrer Quellbereiche. Die Verkehrserschließung mit Rundstrecken findet der Leser genauso wie Geschichtliches zu den Siedlungen oder Wegweiser zu landschaftlichen Einheiten (etwa heimelige Gründe und Täler) und zu benachbarten Sehenswürdigkeiten. Eine sprachliche Eigenart ist nicht vergessen: „Das Schillingsfürster Jenisch oder Rotwelsch“. Bei den bedeutenden Persönlichkeiten stehen oben an der liberale Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, Erblicher Reichsrat der Krone Bayern, 1865 Bayerischer Ministerpräsident und 1894 Deutscher Reichskanzler als zweiter Nachfolger Bismarcks, dann „Der Maler (von) Frankenhöhe“ Ludwig Dörfler. Der berühmte Professor für Kirchengeschichte Albert Hauck amtierte einst als junger Pfarrer in Frankenheim, wo er auch getauft worden war. — Es folgt der reiche Bilderteil den wir schon genannt haben. — Die Liebe zur Heimat führte Veit Zägelein und Ludwig Dörfler Feder und Pinsel, auf daß ein echtes Heimatbuch entstanden ist, dem kaum so schnell seines gleichen folgen wird. -t

Dr. Rudolf Edwin Kuhn: **Der Thronsaal der Himmlischen Herrlichkeit.** Das Lebenswerk des Stukkator-Architekten Giovanni Pietro Magno im Würzburger St. Kiliansdom, PRO ARTE PUBLIKATION, Würzburg 1981, 115 S. 55 Fotos (30 Tafeln) DM 19,50.

Die Stipendiatenarbeit des Würzburger Kunsthistorikers schließt in erfreulicher Weise eine